



Quelle: neunerhaus

PFAD E DER OBDACH- UND WOHNUNGSLOSIGKEIT IN WIEN

PHILIPP SCHNELL & JUDITH SCHNELZER (ISR)

Das Forschungsprojekt untersucht Wohnbiografien von ehemals obdach- oder wohnungslosen Personen in Wien, die den Übergang in langfristig gesicherten Wohnraum (samt eigenem Mietvertrag) vollzogen haben. Es werden Wege in die, durch die und aus Obdach- und Wohnungslosigkeit zurück in gesicherten Wohnraum analysiert. Wohnpfade („housing pathways“; Clapham 2002, 2003) beschreiben dabei Abfolgen und Übergänge zwischen unterschiedlichen Wohnformen. Die Wohnpfade von insgesamt 19 Personen wurden aus der lebensweltlichen Sicht der Betroffenen herausgearbeitet und in einer systematischen Betrachtung nach der international anerkannten ETHOS Light Typologie dargestellt. Vor dem Hintergrund des Systems der Wiener Wohnungslosenhilfe wurde ebenfalls die Rolle unterschiedlicher Einrichtungen beleuchtet. Die Ergebnisse zeigen drei unterschiedliche Pfadtypen: 1) **transitionale Pfade**; 2) **episodische Pfade**; und 3) **chronische Pfade**. Für die einzelnen Pfadtypen sind unterschiedliche Vorbedingungen, Muster, Einflussfaktoren sowie Wege zurück in gesicherten Wohnraum erkennbar. So liefert das Projekt Ansatzpunkte für die Bereitstellung von Unterstützung durch Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe.

KEYPOINTS

- Individuelle Pfadverläufe der Obdach- und Wohnungslosigkeit geben detaillierte Aufschlüsse zu Übergängen zwischen Wohnformen sowie zu Wegen zurück in langfristig gesicherten Wohnraum.
- Je nachdem, ob Obdach- und Wohnungslosigkeit als transitionale, episodische oder chronische Phänomene erlebt werden, ergeben sich unterschiedliche Ansatzpunkte für die Wohnungslosenhilfe.
- Eine Abstimmung auf die Bedarfe der Betroffenen gemäß den individuellen Pfaden und Phasen im Pfadverlauf ist für effektive Hilfeleistung essenziell.

HINTERGRUND

Wien ist eine Mieterstadt mit einem großen Anteil an sozialem und gemeinnützigem Wohnbau, der vielen Menschen leistbare Wohnungen bietet. Trotzdem steigen Mieten und Lebenshaltungskosten und der Zugang zu geförderten Wohnungen ist oft durch strenge Kriterien und lange Wartezeiten erschwert. Das private Mietsegment ist hingegen oft teuer und teils von unsicheren, befristeten Wohnformen gekennzeichnet. Dies führt dazu, dass zahlreiche Menschen in prekären Wohnverhältnissen leben, die in ihrer schlimmsten Ausprägung in Obdach- oder Wohnungslosigkeit münden können.

Wien hat laut offiziellen Zahlen der Statistik Austria mit rund 11.500 Betroffenen österreichweit die größte Population obdach- und wohnungsloser Personen. Gleichzeitig existiert ein vielfältiges Netzwerk an Beratungs- und Betreuungseinrichtungen, das unterschiedlichste Angebote bereitstellt und verschiedene Wege zurück in gesicherten Wohnraum ermöglicht. Vor diesem Hintergrund unternimmt das Projekt eine strukturierte Betrachtung von Wohnpfaden („housing pathways“; Clapham 2002, 2003) in die, durch die und wieder aus der Obdach- und Wohnungslosigkeit heraus, sodass Übergänge zwischen gesichertem Wohnraum und Phasen der Obdach- und Wohnungslosigkeit nachvollzogen und interpretiert werden können. Diese Pfadverläufe zu verstehen und im Zusammenspiel mit institutionellen Hilfsangeboten zu analysieren, erlaubt Rückschlüsse auf die Bedarfe betroffener Personengruppen sowie auf die Effektivität von Hilfsangeboten.

METHODEN UND SAMPLE

Im Rahmen des Projekts wurden biografisch strukturierte Interviews mit Personen geführt, die von Obdach- oder Wohnungslosigkeit betroffen waren und mittlerweile über stabilen, langfristig gesicherten Wohnraum (durch eigenen Mietvertrag) verfügen. Diese Herangehensweise ermöglicht es, Übergänge zwischen Wohnformen, Ursachen für Wohnraumverlust sowie Probleme und Chancen entlang der Wohnbiografien zu untersuchen. Teilnehmende der Studie wurden über die Partnerorganisationen neunerhaus, Caritas, Volkshilfe und Heilsarmee angesprochen. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe (BAWO) und der Fonds Soziales Wien (FSW) unterstützten das Projekt inhaltlich und organisatorisch. Zwischen Oktober 2024 und Januar 2025 wurden 20 Interviews geführt, nur 19 wurden

aus ethischen Gründen in die Analyse miteinbezogen. Das Sample umfasst Personen zwischen 21 und 72 Jahren (zehn Männer, neun Frauen) mit Übergängen in stabile Wohnverhältnisse zwischen 2003 und 2024. 15 Teilnehmende sind österreichische Staatsbürger*innen. Die Teilnehmenden waren in ihrem Leben in unterschiedlichem Ausmaß von Obdach- und Wohnungslosigkeit betroffen, sind mittlerweile mit eigenem Mietvertrag wohnversorgt und beziehen ihren Lebensunterhalt weitgehend aus staatlichen Transferleistungen. Die Interviews folgten einem halbstrukturierten Leitfaden mit Fragen zur Wohnbiografie, zu rechtlichen, sozialen und ökonomischen Aspekten des Wohnens sowie zu institutioneller Unterstützung, ergänzt durch einen gemeinsam erstellten Zeitstrahl. Die transkribierten Interviews wurden mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring (2003) ausgewertet, um anhand der ETHOS Light Typologie (Edgar et al. 2007) unterschiedliche Episoden von Obdach- und Wohnungslosigkeit abzugrenzen, strukturiert darzustellen und zu verstehen, wie Übergänge in langfristig gesicherten Wohnraum gelingen können.

ETHOS Light Kategorie	Definition
ETHOS Light 1	Menschen, die im öffentlichen Raum nächtigen
ETHOS Light 2	Menschen in Notunterkünften
ETHOS Light 3	Menschen, die in Einrichtungen für Wohnungslose leben
ETHOS Light 4	Menschen, die aus Institutionen entlassen werden
ETHOS Light 5	Menschen, die in Wohnprovisorien nächtigen
ETHOS Light 6	Menschen, die bei Freunden und Familie wohnen

Tabelle 1: ETHOS Light Typologie (FEANTSA 2026)

DREI TYPEN VON WOHNPFADEN

Die Auswertung der Wohnpfade der befragten Personen zeigt die Abfolge unterschiedlicher Wohnsituationen nach ETHOS Light (Edgar et al. 2007). Aufbauend auf früheren Studien (z.B. Kuhn und Culhane 1998), die zeitliche Muster der Notschlafstellennutzung untersuchten, lassen sich drei Pfadtypen ableiten, die jeweils mit unterschiedlichen Verläufen, Formen von Obdach- und Wohnungslosigkeit sowie spezifischen Problemlagen verbunden sind. Tabelle 2 zeigt die Unterscheidungsmerkmale der drei Pfadtypen, die jeweils auf unterschiedliche Grundstrukturen in den Wohnbiografien hinweisen.

Pfade der Obdach- und Wohnungslosigkeit	Definition	Dauer und Anzahl der Episoden von Obdach- und/oder Wohnungslosigkeit
Transitionale Pfade	Personen, für die Obdach- und/oder Wohnungslosigkeit ein vorübergehendes Phänomen ist	< 3 Jahre insgesamt, 1-3 Episoden
Episodische Pfade	Personen, die wiederholt von wiederkehrenden Episoden von Obdach- und/oder Wohnungslosigkeit betroffen sind	< 5 Jahre insgesamt, mehrere Episoden (< als 1 Jahr)
Chronische Pfade	Personen, die über längere Phasen von Obdach- und/oder Wohnungslosigkeit betroffen sind	> 5 Jahre insgesamt, mehrere und längere Episoden (> 1 Jahr)

Tabelle 2: Pfade der Obdach- und Wohnungslosigkeit (transitional, episodisch, chronisch) (eigene Darstellung basierend auf Kuhn & Culhane, 1998)

Transitionale Pfade beschreiben Verläufe, in denen der Verlust der eigenen Wohnung ein eher kurzfristiges Ereignis ist und relativ rasch wieder eigener Wohnraum erreicht wird. Teilnehmende dieser Gruppe erlebten keine Phasen harter Obdachlosigkeit, die Gesamtdauer der Wohnungslosigkeit betrug meist weniger als drei Jahre und es traten höchstens drei unterscheidbare Episoden auf. Die Problemlagen sind in der Regel weniger komplex und lassen sich durch gezielte Hilfe und schnelle Krisenintervention relativ rasch überwinden.

Episodische Pfade umfassen längere Phasen von Obdach- und Wohnungslosigkeit, mit einer Gesamtdauer von meist unter fünf Jahren. Es gibt mehrere Episoden, die jeweils kürzer als ein Jahr dauern. Harte Obdachlosigkeit und Notschlafstellennutzung kommen vereinzelt vor, meist zur Überbrückung akuter Krisen. Betroffene bewegen sich häufig über längere Zeit zwischen verschiedenen temporären und transitionalen Wohnformen der Wohnungslosenhilfe. Es bestehen teils miteinander verknüpfte Problemlagen, die durch koordinierte Unterstützung adressiert werden können, sodass Betroffene in gesicherten Wohnraum überführt werden können.

Chronische Pfade sind häufig durch verfestigte Obdach- und Wohnungslosigkeit, komplexe Multiproblemlagen und sich wiederholende Muster gekennzeichnet, die in wiederkehrende, längere Phasen ohne feste Unterkunft münden. Die Gesamtdauer der Phasen von Obdach- und Wohnungslosigkeit beträgt hier oft deutlich mehr als fünf Jahre. Langfristige, systematische Unterstützung aus Gesundheits-, Sozial- und Wohnungslosenhilfesystemen kann den Übergang in gesicherten Wohnraum ermöglichen. Dennoch ist in dieser Gruppe das Rückfallrisiko am höchsten.

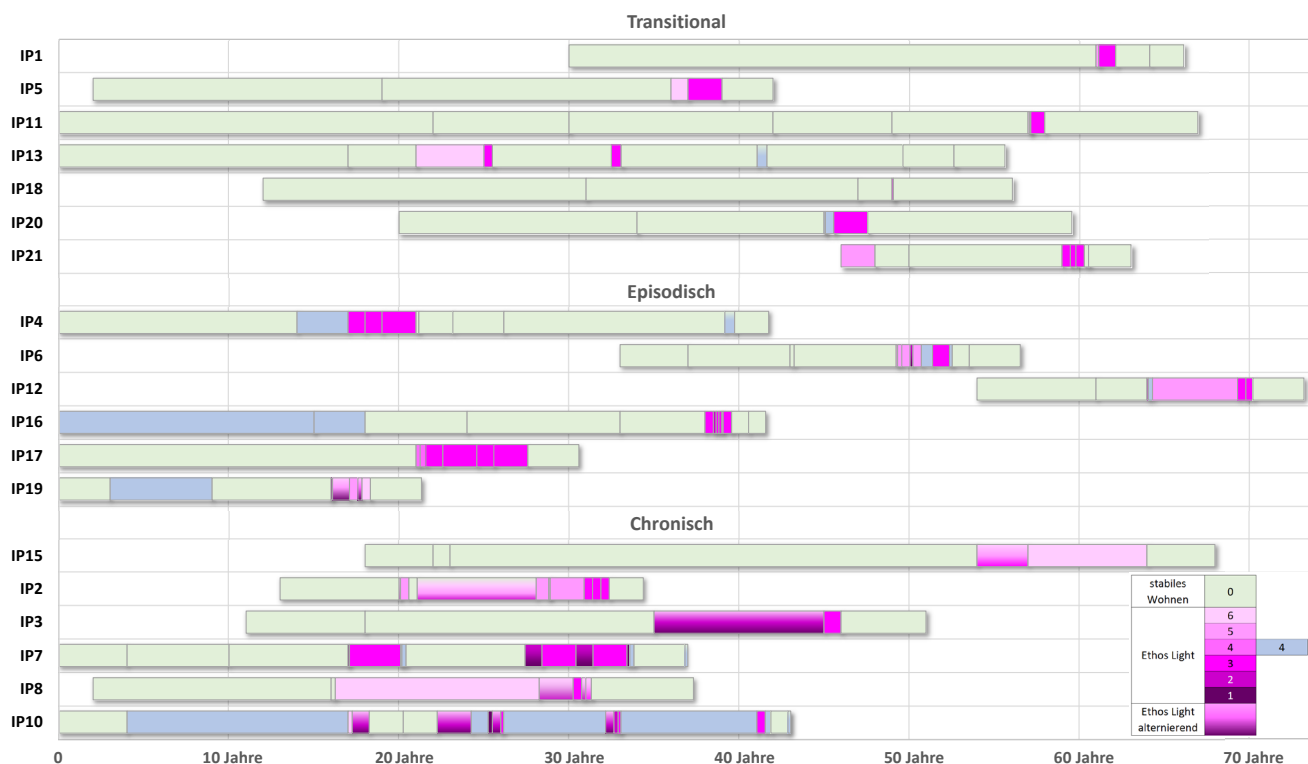
SICHERUNG VON UND ZUGANG ZU LANGFRISTIG GESICHERTEM WOHNRAUM

Durch die Betrachtung der Wohnpfade mittels der ETHOS Light Typologie können für die einzelnen Kategorien Faktoren identifiziert werden, die eine Stabilisierung der Wohnsituation und eine Überführung in gesicherten Wohnraum ermöglichen:

Für Menschen in **ETHOS Light 5 und 6** sind informelle Mietverhältnisse oder Wohnen bei Freund*innen und Familie oft kurzfristige, teils aber auch mittel- bis langfristige Wohnalternativen mangels Zugangs zum regulären Wohnungsmarkt. Solche Wohnverhältnisse hängen teils stark von sozialen Beziehungen zu den Unterkunftgebenden ab und sind deshalb häufig instabil. Hier ist Zugang zu regulärem oder institutionell vermitteltem Wohnraum ein wichtiger Faktor, um in ein gesichertes Mietverhältnis zu kommen.

Personen, die ohne gesicherten Wohnraum aus Institutionen entlassen werden (z. B. des Gesundheitswesens, des Strafvollzugs oder der Kinder und Jugendhilfe; **ETHOS Light 4**), erfahren oft einen Bruch in ihrer Wohnbiografie. Zur Sicherstellung der langfristigen Wohnversorgung ist koordinierte, systemisch vernetzte Hilfe entscheidend. Bleibt diese Unterstützung aus, sind eine fortgesetzte Destabilisierung der Wohnpfade und das Abrutschen in Obdach- und Wohnungslosigkeit die Folge.

Abbildung 1: Überblick über Pfade der Obdach- und Wohnungslosigkeit aller Interviewpartner*innen (transitional, episodisch, chronisch) im zeitlichen Verlauf und im Verhältnis zur eigenen Lebenszeit (eigene Darstellung)



Temporäre und Übergangswohnformen der Wohnungslöshilfe (**ETHOS Light 3**) bieten nach Wohnungsverlust die Möglichkeit zur Stabilisierung der Wohnpfade, etwa wenn informelle Lösungen nicht mehr greifen. Hier können Perspektiven entwickelt und dauerhafte Wohnalternativen gesucht werden. Das erfordert gezielte Interventionen von Sozialarbeiter*innen und anderen Hilfesystemen sowie Engagement der Betroffenen, um den Übergang in langfristig gesicherten Wohnraum zu ermöglichen. Menschen, die von akuter Obdachlosigkeit betroffen sind (**ETHOS Light 1**) oder Notschlafstellen nutzen (**ETHOS Light 2**), leiden häufig an einer zunehmenden Fragmentierung der Wohnpfade, weil andere Unterbringungsoptionen wegfallen. Dies erfordert niederschwellige Zugänge zu Hilfs- und Beratungsangeboten und die Möglichkeit, temporäre oder transitionale Unterbringungen als Brücke zur langfristigen Wohnversorgung zu nutzen. Personen in dieser Gruppe benötigen häufig koordinierte Unterstützung mehrerer Hilfsangebote. Ein Übergang in gesicherten Wohnraum ist dann erfolgreich, wenn diese Angebote ineinandergreifen und passgenaue Hilfe bieten.

ZUSAMMENFASSUNG UND HANDLUNGSFELDER

Für alle **ETHOS Light** Kategorien zeigt sich, dass niederschwelliger, direkter Zugang zu Beratungs- und Hilfsangeboten, effektives Schnittstellenmanagement sowie systemische Vernetzung der Wohnungslöshilfe mit Angeboten des Sozial- und Gesundheitssystems zentral sind, um die Verfestigung von Obdach- und Wohnungslosigkeit zu verhindern. Ebenso wichtig sind präventive Maßnahmen zur Verhinderung von Wohnraumverlust, wie Früherkennung von Wohnungslosigkeitsrisiken und Delogierungsprävention, sowie schnelle, effektive Krisenintervention (für detaillierte Ergebnisse siehe Schnell und Schnelzer 2026). Zusätzlich sind unkomplizierter Zugang zu passendem, dauerhaftem (sozialem oder gemeinnützigem) Wohnraum sowie zu integrativen, langfristigen Programmen der Wohnungslöshilfe, flankiert von sozialarbeiterischer Unterstützung und Hilfe bei der Wohnungssuche, Schlüsselmaßnahmen. Diese Maßnahmen fördern den Übergang in dauerhaft gesicherten Wohnraum für Menschen aller **ETHOS Light** Gruppen. Grundvoraussetzung hierfür ist das ausreichende Vorhandensein von Wohnraum, der für die Weitervermittlung zur Verfügung steht. Zusammenfassend kann darauf hingewiesen werden, dass systemübergreifende, integrative Angebote, effizientes Schnittstellenmanagement in Kombination mit flexiblem sozialarbeiterischem Angebot und niederschwelliger Zugang zu Wohnangeboten, abgestimmt auf die Wohnsituationen Betroffener, die Grundlage für die Überführung in langfristig gesicherten Wohnraum und damit für eine Stabilisierung von Wohnpfaden bilden.

ECKDATEN

Projekt: Pfade der Obdach- und Wohnungslosigkeit in Wien
Projektteam: Philipp Schnell, Judith Schnelzer (ISR)
Laufzeit: 2024 bis 2025
Partnerorganisationen: BAWO, FSW, neunerhaus, Caritas, Heilsarmee, Volkshilfe
Fördergeber: Magistratsabteilung 7 – Kultur der Stadt Wien

ZUM WEITERLESEN

Schnell P. & Schnelzer J. (2026), Pfade der Obdach- und Wohnungslosigkeit in Wien (ISR-Forschungsbericht Nr. 66). Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. https://doi.org/10.1553/ISR_FB066

Clapham D. (2002), Housing pathways: A post modern analytical framework. *Housing, Theory and Society*, 19(2), 57–68. <https://doi.org/10.1080/140360902760385565>

Clapham D. (2003), Pathways approaches to homelessness research. *Journal of Community & Applied Social Psychology*, 13(2), 119–127. <https://doi.org/10.1002/casp.717>

Edgar B., Harrison M., Watson P. & Busch-Geertsema V. (2007), Measurement of homelessness at European Union level. Joint Centre for Scottish Housing Research.

FEANTSA (2026), **ETHOS Light**. <https://www.feantsa.org/download/fea-002-18-update-ETHOS-light-0032417441788687419154.pdf>

Kuhn R. & Culhane D.P. (1998), Applying cluster analysis to test a typology of homelessness by pattern of shelter utilization: Results from the analysis of administrative data. *American Journal of Community Psychology*, 26(2), 207–232. <https://doi.org/10.1023/A:1022176402357>

KONTAKT

Mag. Dr. Philipp Schnell
 T +43 1 51581 - 3521
philipp.schnell@oeaw.ac.at
 Judith Schnelzer BA MA
 T: +43 1 51581-3535
judith.schnelzer@oeaw.ac.at